

Nutzt ihr im Unterricht gendergerechte Sprache?

Beitrag von „Frappier“ vom 18. Mai 2023 23:42

Zitat von Palim

Und weil sich noch keine attraktive oder annehmbare Form herausgebildet hat, ist das ein Grund, beim generischen Maskulinum zu bleiben, obwohl es nachteilig und benachteiligend ist?

Dass es nachteilig und benachteiligend ist, mag deine Meinung sein. Die Mehrheit scheint das schlicht anders zu sehen. Auch ein Blick über den Tellerrand erweist sich als Augen öffnend. Die Isländerin Jóhanna Sigurðardóttir war das erste offen lesbisch lebende Staatsoberhaupt weltweit und Frauen sind sehr präsent in Politik und öffentlichem Leben. Dort bezeichnen sich Frauen ganz selbstverständlich als *Parlamentsmann* und sie leben sehr emanzipiert. Im Isländischen sind die femininen Formen trotz Möglichkeit praktisch kaum verbreitet und das scheint auch kein großes Thema zu sein. Sätze wie "Die Pilotin ist schwanger" müssen im Isländischen umständlich ausgedrückt werden: "Der Flugmann, der eine Frau ist, ist schwanger." Diese These, dass Sprache Realität beeinflusst, scheint schlicht nicht zu stimmen.

Zitat von Palim

Es ist eine Übergangsfrist und es ist schwierig, gute Formen zu finden, das stimmt. Darum gibt es ein wenig Wildwuchs, wovon das, was hilfreich und verständlich ist, am Ende übrig bleiben wird.

Ich sehe insbesondere Wildwuchs mit sehr wenigen brauchbaren Formen für gewisse Einzelsituationen. Von produktiven Mustern oder durchgängig handhabbaren Prinzipien sind wir meilenweit entfernt. Dafür müsste sich etwas Grundlegendes an unserem Genusssystem ändern. Witzigerweise wird dies hier sogar durch die sprachpolitischen Maßnahmen verhindert.

Der allgemeine mündliche Sprachgebrauch im Privaten ist seit über 40 Jahren recht unbeeindruckt, was das generische Maskulinum anbetrifft. Nur wo direkter oder indirekter Druck vorherrscht, können sich diese Formen überhaupt ausbreiten. Das kannst du dadurch beobachten, dass auch die Verfechter dieser Sprachformen im privaten Kontext nicht so sprechen. Um ehrlich zu sein, beobachte ich permanent, wie man sich in den eigenen Sätzen verheddert.

Zitat von Palim

Wenn man hört, dass jüngere Personen ohne Probleme den Glottis-Schlag einbauen, um "Lehrer:innen" von "Lehrerinnen" abzusetzen, wird sich dafür eine schriftliche Form finden, ggf. ein Zeichen, das schon auf den Tastaturen ist.

Bezüglich der Sonderzeichen im Wortinneren ist der Rechtschreibrat doch ziemlich klar darin, dass das nicht als rechtschreibkonform gelten wird. Sogar Luise F. Pusch beklagt, dass die da nicht hingehören!

Es sind nur sehr wenige jüngere Personen, die einen Glottisschlag sprechen. Das Herkunftsmilieu ist klar identifizierbar und weit weg von der Durchschnittsbevölkerung. Neulich wurde ich bei einer Spielerunde wieder Zeuge davon. "Die Dorfbewohnenden" wechselte sich dann ab mit "die Dorfbewohner und Dorfbewohner:innen" (kein Witz!!!). Innerlich habe ich mich bekringelt. 😊 Dass aus dieser Ecke irgendetwas Brauchbares kommen wird, halte ich für so ziemlich ausgeschlossen. 😊 Viel Haltung, wenig Substanz.

Du bemüht das Scheinargument, dass es welche gibt, die den Glottisschlag im genuslosen Plural einbauen. Die brutale Wahrheit ist, dass es im Singular unmöglich ist. "Jede:r arbeitet mit seiner:m/ihrer:m Nachbar:in." wird niemals ein Ding werden.